

PodC JLL Episode 476

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 476: Gott beruft Unmündige – Teil 1 (Matthäus 11,25.26; Lukas 10,20.21)

Wir waren bei dem Thema stehen geblieben, worüber die Jünger sich freuen sollen.

Lukas 10,20: Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind!

Es soll ihre und unsere größte Freude sein, dass wir wissen, wohin wir gehören. Das ist die eine Sache, die in diesem Leben zählt. Dass wir wissen: *Mein Name ist in den Himmeln*, also bei Gott, *angeschrieben*. Gott kennt mich. Ich gehöre zu ihm. Ich bin Teil seiner Familie. DAS soll unsere größte Freude sein. Wenn ich weiß, dass mein Name bei Gott angeschrieben ist, dann bin ich in diesem Leben am Ziel. Mehr Gelingen eines Lebens gibt es nicht! Aber auch das Gegenteil ist wahr: Wenn mein Name nicht in den Himmeln angeschrieben ist, wenn ich nicht weiß, ob ich ein Teil der himmlischen Familie bin, dann fehlt mir das alles Entscheidende. Johannes schreibt in

1Johannes 5,13: Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Dieser Vers ist wichtig, weil er betont, dass man wissen kann, ob man ewiges Leben hat. Und es gibt noch eine Reihe anderer, ähnlicher Verse.

Römer 8,16: Der Geist selbst bezeugt (zusammen) mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

1Johannes 3,1.2a: Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. 2 Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes,

Wenn es um die Frage der ewigen Errettung geht, dann dürfen und sollten wir wissen, wo wir stehen. Und wenn wir uns unserer Errettung sicher sind, dann sollten wir uns auch darüber freuen. Wie gesagt: In diesem Leben ist die Frage, ob wir Kinder Gottes sind, ob unsere Namen in den Himmeln angeschrieben sind, die allerwichtigste Frage.

Aber gehen wir weiter. Worüber freut sich Jesus?

Lukas 10,21: In dieser Stunde jubelte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.

Hören wir dazu denselben Text noch einmal nach Matthäus.

Matthäus 11,25.26: Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen offenbart hast. 26 Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.

Was wird hier gegenüber gestellt? Auf der einen Seite steht die menschliche Weisheit und auf der anderen Seite die göttliche Offenbarung. Die *Weisen und Verständigen* stehen hier für die religiöse Elite und für die Gelehrten, die sich auf ihre intellektuelle und geistliche Kompetenz verlassen. *Unmündige* hingegen, das sind einfache, demütige Menschen, die ihre Abhängigkeit von Gott anerkennen und bereitwillig annehmen, was er offenbart.

Worum geht es Jesus hier? Zuerst einmal feiert Jesus den Vater. Jesus preist den Vater, weil Gott es als *wohlgefällig* erachtet hat, sich den Unmündigen zu offenbaren. Gottes Offenbarung richtet sich primär an jene, die ihre Bedürftigkeit anerkennen, und Jesus lobt den Vater dafür, dass die Offenbarung des Reiches Gottes nicht an menschliche Leistung oder Intellektualität gebunden ist. Es braucht nicht besonders viel Grips oder eine theologische Ausbildung, um das Evangelium zu verstehen. Was es braucht, ist etwas ganz anderes: Ich muss einfach nur ehrlich zugeben, dass ich es nicht selbst schaffe, mich selbst zu retten, dass ich hilfsbedürftig bin, dass mir das Leben oft zu viel wird, dass ich einen Retter brauche.

Paulus wird Jahre später die Korinther daran erinnern, wie sich ihre Gemeinde zusammensetzt:

1Korinther 1,26-29: Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden macht; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden macht. 28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichtemache, 29 dass sich vor Gott kein Fleisch rühmen kann.

Merkt ihr. Es sind die *Törichten*, die *Schwachen*, die *Unedlen* und die *Verachteten*, die Gott erwählt hat. Erwählt im Sinne von: Diese Menschen sind Gott wichtig; so wichtig, dass Gott ein Evangelium offenbart, das auch

sie verstehen und sogar besonders leicht annehmen können. Ja, auch ein paar Weise und Mächtige und Edle haben sich bekehrt, aber es sind halt *nicht viele*. Und warum? Weil Gott nicht will, dass wir uns auf die Schulter klopfen. So im Sinn: „Schau her, was bin ich doch für ein schlauer Kerl, ich habe das Evangelium durchschaut!“ Das will Gott nicht. Und deshalb ist der Zugang zum Leben mit Gott von Demut und Ehrlichkeit geprägt. Wir hatten das schon in der Bergpredigt, wo es heißt: *Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel*. (Matthäus 5,3) Ich muss meine geistliche Armut anerkennen, um ins Reich der Himmel hineinzukommen. Ich muss zugeben, dass ich mich selbst nicht retten kann. Oder wie es in den Psalmen heißt:

Psalm 51,19: Die Opfer Gottes (i.S.v. Opfer, wie sie Gott gefallen) sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Das *zerbrochene und zerschlagene Herz* steht für eine innere Haltung der tiefen Reue, der Demut und der Abhängigkeit von Gott. Es geht um die Erfahrung der eigenen Sündhaftigkeit, Schwachheit und Hilfsbedürftigkeit. Wenn man so will das Gegenteil von Stolz und Selbstgerechtigkeit.

Warum feiert Jesus diese Vorgehensweise seines Vaters? Ganz einfach, weil dieser Ansatz das Wesen und den Charakter des Gottes widerspiegelt, der *Herr des Himmels und der Erde* ist. Indem Gott den *Unmündigen* die Geheimnisse seines Reiches offenbart, zeigt er, dass er nicht auf menschliche Weisheit angewiesen ist. Aber noch mehr: Gott offenbart sich durch diese Strategie als ein Gott der Gnade und der Liebe. Dadurch wird klar: Jeder ist bei Gott willkommen.

Lasst uns das immer wieder gut verstehen: Gott sucht Menschen, die ihm zuhören, weil sie sich ihrer eigenen Verlorenheit bewusst sind. Er sucht nicht die Angepassten, nicht die Erfolgreichen und nicht die Gut-Vernetzten. Er sucht nicht die Reichen, nicht die Schlaunen und nicht die Fleißigen. Er will bei denen wohnen (vgl. Jesaja 57,15), die sich wie der Zöllner im Gleichnis an die Brust schlagen und sagen: *Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!* (Lukas 18,13)

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, ob du die Freude Jesu teilen kannst. Falls nein, was hält dich davon ab?

Das war es für heute.

Meine Frau freut sich über viele Besucher auf ihrem Youtube-Kanal *Why-not?! Glaubensfragen*. Link ist im Skript.

<https://www.youtube.com/@whynotglaubensfragen>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN